

Der jeden Wochentag Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Befreiung gelangende „Sächsischer Landes-Anzeiger“ mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt kostet monatlich 60 Pf. (mit Extrabeiblatt Lustiges Bilderbuch 70 Pf.) bei den Ausgabebeholdungen in Chemnitz und bei den Vororten, sowie bei den Postanstalten.

Landes-Anzeiger

Anzeigenpreis des „Säch. Landes-Anzeiger“: Raum einer kleinen Corpusseite 15 Pf. Bei Besetzung mit mehreren Zeilen: 10 Pf. Bei Besetzung mit mehreren Zeilen: 10 Pf. Bei Besetzung mit mehreren Zeilen: 10 Pf.

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Verlag: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 5 (Eingangsweg Nr. 139), Tel. Nr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Sonntagsblatt — 2. Illustriertes Unterhaltungsblatt — 3. Kleine Botenschaft 4. Sächsischer Erzähler — 5. Sächsische Gerichts-Zeitung — 6. Sächsisches Allerlei. — Extra-Beiblatt Lustiges Bilderbuch.

Telegraphische Nachrichten.

Bom 10. October.

Dresden. Der Churfürst ist am Sonntag nach Prag gereist, wo er angeblich im Hotel Victoria absteigt.

Schleswig. Auf diesem Wahltage sind ein Wähler und ein Extra-Wähler, der erstere von zwei Maschinen gezogen, zusammengezogen. Alle drei Maschinen entließen 12 Wähler, 4 davon erheblich. Die ist nicht versch. Getödtet ist der Bremer Schwelger vom Wähler.

Wien. Todesbericht: In Pest 7 Entkränkungen, 6 Todesfälle, in Triest 11 Entkränkungen, 4 Todesfälle.

Paris. General Urich, Kommandant von Straßburg während der Belagerung im Jahre 1870, ist gestorben.

Madrid. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Sagasta Präsident, Morat Ministerpräsident, Castiella Innenminister, Alfonso Martinez Justiz, Graf Castiella Krieg, Arias Marique, Roberto Rodriguez öffentliche Arbeiten, Puigcerros Finanzen und Salomeres Kolonien.

Sopha, 11. October. Bei den gestrigen Wahlen kam es zu einer Verlegenheit. Soweit das Wahl-Resultat bis jetzt bekannt, ist die russische Partei gänzlich unterlegen.

Die Lage in Bulgarien.

Chemnitz, den 11. October.

In Sopha ist der seit den letzten Tagen erwartete Riß eingetreten, die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien sind vorläufig abgebrochen! General Kaufbars, der jetzt über Rußland in Varna eingetroffen ist, wo die russische Partei den größten Erfolg hat, hat die Kuffische gegen die bulgarische Regierung so weit getrieben, daß dieser endlich die Geburt ankündigt. So weit getrieben, daß dieser endlich die Geburt ankündigt. So weit getrieben, daß dieser endlich die Geburt ankündigt.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 11. October.

Deutsches Reich. Nachdem das Reichsverwaltungsamt einen großen Teil der eingereichten Gesetze-Tarife fertig stellt, wird nunmehr der betriebsfähigen Berufsvereinigungen das Einkommensverfahren beginnen. Ueber die erfolgte Veranlagung wird jedem Berufswahlmitglied ein Bescheid erteilt.

— Was ist Nord Churfürst? Während der einen Seite behauptet wird, er sei unter dem Namen eines Lord Spencer von Berlin nach Dresden gegangen und wolle von da weiter nach Wien reisen, wird von anderer Seite ganz bestimmt berichtet, daß Lord Spencer Nord Churfürst sei.

— Wo ist Nord Churfürst? Während der einen Seite behauptet wird, er sei unter dem Namen eines Lord Spencer von Berlin nach Dresden gegangen und wolle von da weiter nach Wien reisen, wird von anderer Seite ganz bestimmt berichtet, daß Lord Spencer Nord Churfürst sei.

— Wo ist Nord Churfürst? Während der einen Seite behauptet wird, er sei unter dem Namen eines Lord Spencer von Berlin nach Dresden gegangen und wolle von da weiter nach Wien reisen, wird von anderer Seite ganz bestimmt berichtet, daß Lord Spencer Nord Churfürst sei.

— Wo ist Nord Churfürst? Während der einen Seite behauptet wird, er sei unter dem Namen eines Lord Spencer von Berlin nach Dresden gegangen und wolle von da weiter nach Wien reisen, wird von anderer Seite ganz bestimmt berichtet, daß Lord Spencer Nord Churfürst sei.

— Wo ist Nord Churfürst? Während der einen Seite behauptet wird, er sei unter dem Namen eines Lord Spencer von Berlin nach Dresden gegangen und wolle von da weiter nach Wien reisen, wird von anderer Seite ganz bestimmt berichtet, daß Lord Spencer Nord Churfürst sei.

— Wo ist Nord Churfürst? Während der einen Seite behauptet wird, er sei unter dem Namen eines Lord Spencer von Berlin nach Dresden gegangen und wolle von da weiter nach Wien reisen, wird von anderer Seite ganz bestimmt berichtet, daß Lord Spencer Nord Churfürst sei.

— Wo ist Nord Churfürst? Während der einen Seite behauptet wird, er sei unter dem Namen eines Lord Spencer von Berlin nach Dresden gegangen und wolle von da weiter nach Wien reisen, wird von anderer Seite ganz bestimmt berichtet, daß Lord Spencer Nord Churfürst sei.

— Wo ist Nord Churfürst? Während der einen Seite behauptet wird, er sei unter dem Namen eines Lord Spencer von Berlin nach Dresden gegangen und wolle von da weiter nach Wien reisen, wird von anderer Seite ganz bestimmt berichtet, daß Lord Spencer Nord Churfürst sei.

— Wo ist Nord Churfürst? Während der einen Seite behauptet wird, er sei unter dem Namen eines Lord Spencer von Berlin nach Dresden gegangen und wolle von da weiter nach Wien reisen, wird von anderer Seite ganz bestimmt berichtet, daß Lord Spencer Nord Churfürst sei.

Der Sternfrug.

Von Adolf Stredfuß.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

Steinert ließ sich nicht nöthigen. Er erzählte manchen arktischen Jagdabenteuer, Selbstverlehtes und Gefährtes, kunn durcheinander, und er verstand es zu erzählen! Seine Fahndee lebten mit ihm im Wald und in den Steppen. Herr von Helmold wurde ganz hingekiften von den frischen, kräftigen, lebendigen Schilderwungen des amerikanischen Jägerlebens. Wie war ihm die Mittagsstunde so schnell verfliegen, als an diesem Tage.

Das Wald war gerührt, der alte Philipp brachte den schwarzen Kaffee, die beiden Inspectoren empfahlen sich; sie würden gerne noch geblieben, denn auch sie hatte der geistreiche Gast durch seine Unterhaltung begostert, aber die Sittre der Gegend gebot ihnen, sich zu entfernen, sobald der Kaffee servirt wurde.

Herr von Helmold bot seinem Gast eine Cigarre an; dies war ein Zeichen besonderer Gunst, welche sonst der etwas adelsholze Gastgeber nur Standesgenossen gewöhnte. „Sie werden es mir nicht abel nehmen, Herr Steinert.“ sagte er, „wenn ich mich jetzt einer alten, nicht zu lobenden, mir aber unentbehrlichen Gewohnheit, der mein Mittagskaffee zu machen, überlasse. Wenn Sie ebenfalls müde sein sollten, finden Sie in dem Ihnen angewiesenen Zimmer ein bequemes Sopha, sonst aber wird Ida Sie unterhalten müssen, Ihnen vielleicht unsere schönen kleinen See im Park zeigen; die Baumgänge am Ufer gewähren einen exquisiten lästigen Spaziergang.“

Steinert war ganz und gar nicht müde; der Spaziergang am See mit Ida er schien ihm weit angenehmer und losender, als die Ruhe auf dem weichen Sopha der Fremdenhände.

„Ich werde Sie also, wenn es Ihnen recht ist, in einem Stübchen mit meinem Einspäner am See aufsuchen.“ fuhr Herr von Helmold fort. „Wir können dann eine Fahrt am die Grenzen von Bromberg machen, damit Sie sich erst einmal orientieren. Ich habe in diesen jugendlich noch einen anderen Vorschlag für Sie. Sie beobachten, sich Bromberg genau anzusehen, um Ihrem Hause detaillirte Mittheilungen zu machen; da wäre es doch für Sie sehr unheimlich, immer von den Wäntlingen herüber zu kommen. Wie wahr, wenn Sie einige Tage ganz bei uns blieben? Das Fremdenzimmer steht, wie Sie sehen haben, für Sie bereit, und was machen Sie durch Ihren Besuch eine Fremde. Nicht wahr, Ida?“

„Gewiß, Papa!“ war die Antwort; daß sie von Herzen kam, sah Steinert in den sprechenden, großen Augen, die ihn erwartungsvoll, fast bittend ansahen.

Er kämpfte hart mit sich selbst. Seine Reizung trieb ihn, die Einladung anzunehmen. Wie schön dachte er es sich, einige Tage mit Ida im nächsten Zusammensein verleben zu können! Auch für die Durchsicht seiner Pläne konnte ein Aufenthalt in Bromberg sehr vortheilig sein; aber dennoch, es war unendlich, er konnte nicht hier bleiben als der Gast des Mannes, den er der zähesten Verantwortlichkeit zu übergeben entlassen war.

Er schlug die Einladung aus; er mußte auch andere Gäste und die demnachstenden Gäste besuchen, dazu sei die Zeitungen der geizige Mittelpunkt, so sagte er, und auch durch den zähesten Jurenden Helmolds und eine recht freundliche Bitte Idas ließ er sich nicht bewegen; nur daß er während seines Aufenthaltes in Bromberg so oft als irgend möglich nach Bromberg kommen wollte, versprochen er.

Er bereute es fast, daß er so entschieden gewesen war, als er mit Ida den reizenden Spaziergang an dem Ufer des Sees im Park machte. Welche entzückende Stunde des angefühlten, vertrauten Zusammenseins! Ida war so natürlich verstanden, so einfach gütig! Das liebliche Ländchen hatte den Parken, im Kampf des Lebens erworbenen Mann völlig bezaubert. Wäre sie nur nicht die Tochter dieses Herrn von Helmold! Dies war Steinerts einziger, immer wiederkehrender, tödlicher Gedanke.

Die Stunde war verfliegen, Steinert glaubte es kaum, da kam Herr von Helmold, um seinen Gast mit dem Einspäner zur Unternehmung des Wäntes abzugeben. Ida begleitete die Herren, sie sah neben Steinert in dem kleinen zweifelhigen Wagen, während Herr von Helmold den Aufseherbed einnahm, da er selbst die Fägel führte.

Do Steinert, dessen schmerzliches, forschendes Auge sonst nie ruhte, der mit einem Blick alles sah, von den Bromberger Grenzen, die er nunmehr sich ein flures Bild eingeprägt haben mag? Wohl schwermüthig! Diese Fahrt er schien ihm fast wie ein schöner Traum. Er sah dem lieblichen Mädchen in dem engen Wagen so nahe, sein Arm berührte den Ida's, ihre kleine weiße Hand lag so verführerisch, daß er sie ergreifen mußte, sie entzog sie ihm nicht. So fuhr sie Hand in Hand durch die Felder und den Wald, es war ein Bild für Steinert, daß Herr von Helmold jetzt allein die Unterhaltung führte und daß er, wenn er aus dieses oder jenes halber aber Waldhüde aufmerksam machte, keine Antwort beehrte, seiner Fremde würde sonst wohl manchen verletzten Wort gesprochen haben, dachte er doch an nichts

Ordensauszeichnungen und den Bemähtinnen dieser Herren Schmeckgefühle zum Geschenk gemacht. Das Verhältnis Deutschlands zu dem Sultan ist jedoch wieder ein gespannteres geworden. Seit Bazarasch hat sich neuerdings wieder Uebergriffe erlaubt. Aus diesem Grunde dürfte auch die Abwendung der Gesandte, welche der Kaiser ihm zu verehren beabsichtigte, bisher unterblieben sein.

Frankreich. Die Streifenkassen in Mexiko sind zu Ende gekommen. Es wird wieder regelmäßig gearbeitet. — In Lannilis, Bretagne, wurde ein Mann verhaftet, weil er angeblich einen Compost und Landkarten bei sich hatte. Natürlich muß es ein spanischer deutscher Officier sein. Da er dem Untersuchungsrichter übergeben ist, kommt es diesmal hoffentlich zum Proceß und zur Klarheit.

England. In Aldershot fand ein erster militärischer Kravall statt. Es hatten sich etwa 150 Mann eines Füßlerregiments, das zum Amdasch nach Süd-Afrika beordert ist, in den Straßen zusammengedrängt und verübten viel Unfug. Die Polizei versuchte dem Unwesen nicht zu steuern, Militär wurde zu Hilfe gerufen, dem es gelang, 41 Aufständler zu verhaften. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete.

Rußland. Kaiser Alexander hat den Moskauer Zeitungs-herausgeber Katlow, der in Angriffen gegen alle selbstständigen Elemente Bulgariens bekanntlich das Höchste leistet und dafür jüngst den Wladimir-Orden zweiter Klasse verliehen erhielt, in Anbiederung empfangen. Auch aus Petersburg wird gemeldet, der Czar befindet sich seit Beginn des bulgarischen Zwischenfalles in sehr großer Erregung, die leicht zu schlimmeren Folgen führen könnte.

Spanien. Die insolge der Beendigung der Besatzung in Madrid angekündigte Ministerliste ist bereits wieder beendet. Präsident Sagasta hat unter seinem Vorbehalt ein neues Cabinet gebildet, das folgende Personen zusammengesetzt ist: Sagasta Präsident, Morat Innenminister, Castiella Krieg, Alfonso Martinez Justiz, Graf Castiella Krieg, Arias Marique, Roberto Rodriguez öffentliche Arbeiten, Puigcerros Finanzen, Salomeres Kolonien. Am Sonntag leistete das Ministerium den Eid.

Sächsisches.

Dresden. Ein gemeinesfährlicher Verbrecher, Namens Rai aus Oberdeutsch, welcher seiner Zeit dem Transporteur während der Eisenbahnfahrt bei Döberitz entpung und sich angeblich nach Amerika flüchtete, ist vor einigen Tagen Nacht zu seiner geschiedenen Frau nach Oberdeutsch gekommen und hat dieselbe erschossen wollen, wenn sie ihm nicht 150 Mark geben wollte. Thatsächlich hat er auch schon einige Schüsse vor dem Hause abgefeuert. Rai ist mit Revolver versehen und flüchtig und dürfte sich unter Beilegung solcher Namen neue Verbrechen verleben anstrebend. Vor seiner letzten Verhaftung hatte er in Silberdorf bei Chemnitz gestohlen.

Pöschappel. In dem Steinbruch zu Pöschappel verunglückte am Freitag der Steinbrucharbeiter Karl Richter an Pöschappel durch den unerwarteten Einbruch von Felsmassen. Der unglückliche hinterläßt eine Frau mit fünf kleinen Kindern.

Dippoldiswalde. In tauarigen Zustande fand die Familie des Lehrers Fleischer in Oberlausendorf nach mehrtägiger Abwesenheit ihre im Schulhause gelegene Wohnung wieder. Einbrecher hatten sämtliche Fenster und Thürren demolirt und die Schließel zu denselben weggenommen; dem Lehrer und seiner Familie waren sämtliche Kleidungsstücke gestohlen, nur ein altes Kleid hatten die Einbrecher hängen lassen, jedoch die Familie sozusagen nicht mehr befaß, als was sie am Körper hatte. Die Wohnung war, als der Lehrer mit seiner Familie zurückkehrte, bis auf die Möbel vollständig ausgeräumt. Die Diebe waren sogar so roh, eine Bettvorlage auf dem Hackboden in lauter kleine Stücke zu zerhacken.

andres, als an die kleine weiße Hand, welche er in der feinsten hielt, sah er doch einzig und allein die großen dunklen Feenaugen, die ihn mit ihrem träumerisch liebevollen Blick bezauberten.

Sie leiteten nach Bromberg zurück. Er glaubte, sie seien eben fortgefahren. Jetzt aber mußte er sich ermannen! Er nahm Abschied; zu Fuß wollte er nach Beutlingen wandern, das aber litt Herr von Helmold nicht, der alte Philipp selbst mußte den Gast im Einspäner nach der Stadt fahren.

6. Der Bericht des Polizeiraths.

Es war noch nicht Abend, als Steinert nach Beutlingen zurückkehrte; er wechselte im Gasthof nur schnell die Kleider, dann fragte er nach der Wohnung des Bürgermeisters Wärmers; der Keller führte ihn nach dem nahe gelegenen Hause.

Der Bürgermeister sei nicht zu sprechen, er habe Gesellschaft, meinte das niedliche Dienstmädchen, welches dem kloppenden Steinert die Thür öffnete. Die Kleine war nur schwer zu bewegen, dem geistreichen Herrn Steinerts Karte hineinzulegen, sie dachte ihn nicht bei der Spielpartie sitzen. Hätte der Fremde nicht ein gar zu vornehmendes Auftreten gehabt, dann würde sie sich auch nicht zu dem Wänt, die Bürgermeisterliche Spielpartie zu führen, entschlossen haben; endlich aber gehorchte sie Steinerts ersten und bestimmten Befehlen, sie brachte ihrem Herrn die Karte, und schon nach wenigen Augenblicken leitete sie mit dem Bescheid, den sie zu ihrer eigenen Bewunderung empfangen hatte, zurück, der Herr Bürgermeister sei sehr erkrankt durch den Besuch des Herrn und erwarte ihn in seiner Stadlerstube.

Steinert wurde in ein ziemlich abgelegenes Zimmer geführt, welches sich durch einen mächtigen, mit Asten bedeckten Scheideleib als die Studierstube des geistreichen Herrn Bürgermeisters kennzeichnete; er blieb nur einige Sekunden allein, dann erschien der Bürgermeister Wärmers, ein kleiner, sehr lebendiger Mann, der mit offenerbarer Freude den späten Gast begrüßte.

„Selen Sie mir recht von Herzen willkommen. Herr Polizeirath“, sagte er, Steinert warm die Hand schüttelnd. „Schon vorher habe ich durch den Herrn Polizeidirector in W.“ die Karte erhalten, daß Sie in dieser abschließlichen Angelegenheit die Rathvorsorgungen übernehmen würden, und ich bin nachhaft entzündet darüber. Dem Scharschiffen des berühmten Polizeiraths Werder wird es endlich gelingen, unsere arme Gegend von der Wänterhande, w.ä. Sie unsicher



— Leipzig, 10. October. Wie wir hören, soll demnächst auch die Schupmannsche mit Revolution verfahren werden.

— Leipzig, 8. October. Ein bis jetzt noch unbekanntes Verbrechen ist in der vergangenen Nacht in der dritten Wagenschleife aufgeführt worden, indem aus dem Militärremonstrationsdepot zwei 4-jährige Fuchshunde und eine 5-jährige braune Stute mit Stern und weißen Hinterfüßen nach Döbeln entführt worden sind.

— Dresden, 9. October. Heute hat die Section des Reichsanwalts des 7. d. in hiesiger Stadt ein Verbrechen in der Person des angeklagten Maxims Gustav Adolf Hübner hier festgestellt.

— Chemnitz, 9. October. Heute früh 3 Uhr wurde von hiesigen Gendarmen Brigadier ein höchst gefährlicher Verbrecher festgenommen, welcher nicht weniger als 15 Einbrüche verübt hatte.

— Zwickau. Die Herren Friemann u. Wolf hier haben dem Vernehmen nach eine neue Art Petroleumbeleuchtung erfunden, welche ohne Glasröhren und Schirm, rasch und einfach, auch bei sehr geringen Kosten herzustellen ist.

— Chemnitz, 9. October. In Chemnitz bei St. Petri wurde am Sonntag früh das Haus des Stickers Haxerstein niedergebrannt.

— Altenburg. Der Sozialdemokrat Schumacher Friedrich wird in der Landtag gewählt. Es fielen 178 Stimmen auf ihn, während der deutschchristliche Badermeister Reising 158 Stimmen erhielt.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Chemnitz, den 11. October.

— Aus Eisenach wird uns von einem Chemnitzer berichtet, daß der Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verein in seiner Generalversammlung vom 9. October einhellig (mit 183 Stimmen) den Beschluß gefaßt hat, die schon unterzeichnete Beschlussesung mit dem Deutschen Schriftstellerverein (Stützpunkt) zu schließen.

— Die Einweihung des Museums vom Herrin für Chemnitzer Geschichte in dem neuen Localo an der Schwibbe ist eine glückliche Vorbedeutung nach 9 Uhr vor sich.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

— Ein Herr, der sich als ein tüchtiger Mann ausweist, hat sich in der letzten Nacht in der Stadt Chemnitz ein Verbrechen begangen.

Stadt-Theater.

Dix.

„Die Jüdin“, am 10. October 1886.

Als im Jahre 1835 am 23. Februar diese Oper in Paris zum ersten Male über die Bühne der Académie Royale ging, wurde sie den Gesängen, die dahin ab- und aufwärts gelassenen Compositionen mit einem Schlags unter die ersten dramatischen Tonbilder Frankreichs, und sie ist auch das großartigste Werk Gounod's geblieben, wie Vieles und Gutes er im ersten und letzten Werke auch schon geschaffen hat.

Die Geschichte gebietende Gestalt des großen Cardinals Brognon, des unglücklichsten Opfers jüdischer Rachsucht, wurde von Herrn Wolff mit milder Würde und edlem Pathos vorgetragen, fast zu wild und wenig feinsinnig in der Darstellung. Seine gefangene Tätigkeit hat Herr Wolff auch über die Rippen dieser schwierigen Partie hinweg Herr Pollus aus dem Repertoire des Herren Judenthums, Stegax, der von den Jünglingen des Schicksals zu einem Rindumpositionen der widerstrebenden Bestimmung gemacht wird, besonders hinsichtlich des wohl durchdrachten Spieles sehr entsprechend. Der eine wahre Riesenkraft erörterten Temporalie wurde er nach einem Kräfte gerichtet. In manchen Szenen leistete er wirklich Vorzügliches auch in gefanglicher Hinsicht, namentlich wo er zum ersten Male die Bühne in den Händen der dramatischen Situation abgab und die Sprache welche Partien, die jugendlichen Schwelger der Stimme erfordern, sind keine Domäne nicht mehr, wenigstens der er darin nicht Hervorzuenden; er soll auch vor dem allmächtigen Fortschritt seiner Augen haben, da dies ihm Feinheit und Klanglosigkeit in den meisten Szenen überwiegt, wenn

wohls jede Geschäftsverbindung abbrechen, aus der keine dich nicht Wats herauskommen.“

„Wann hat er das gesagt?“

„Zwei oder drei Tage nach dem Verschwinden des Herrn von Schwarz.“

„Dann hat er sein Wort schlecht gehalten, denn ich weiß, daß er heimlich noch mehrfach mit dem beiden Bedauern verkehrt hat. Er wird sich inzwischen wohl eines Besseren besonnen, vielleicht eldger haben, daß sein Verdacht vorliegt ist. Jedenfalls dürfen wir nichts laut werden lassen, wodurch die Meinung verbreitet wird, es liege gegen Herrn von Schwarz irgend etwas Ernstliches vor. Ich kann mich wohl auf Ihre Discretion verlassen, Better?“

„Sicher, Herr Better, ganz wie Sie beschließen.“

„Nun noch eine Bitte. Ich werde jetzt in meinen Geschäft zurückkehren und einen Bericht über meine bisherigen Nachforschungen an den Herrn Polizei-Director in Wien schreiben, ich werde selbstverständlich nicht erlangen, Ihres Namens während ich erwähnen. Es liegt mir daran, daß der Bericht noch heute Nacht nach der Station Weidenhagen kommt, damit er mit dem Nachzuge beiseite werden kann. Sie haben wohl die Güte, ihn durch einen vertrauten Boten befördern zu lassen?“

„Ich werde sofort den Befehl geben, daß einer der Polizeidiener sich rechtzeitig mache.“

„Vortheilhaft, Herr Better, ich danke Ihnen und werde Ihre große Bereitwilligkeit nicht zu erwähnen vergessen. Morgen früh habe ich selbst nach der Station Weidenhagen. Ich erwarte dort einen von Wien kommenden Bekannten, einen Naturforscher, der hier in Gärten und Wäldern Pflanzen und Insekten, Schmetterlinge, Käfer, Schlangen u. s. w. suchen will. Er wird wahrscheinlich im Sterben seinen Aufenthalt für einige Zeit nehmen. Er darf wohl darauf rechnen, daß er von den Polizeidienern an Weidenhagen oder von den Gendarmen nicht weiter nach Wien u. s. w. gefragt wird. Ich stehe für den Mann ein, er ist ein guter Bekannter von mir; dies aber muß, beiläufig gesagt, unter uns bleiben!“

„Ich verstehe, Herr Better! Soll alles beschleunigt werden!“

„Bitter hatte seinen ersten offiziellen Besuch in Weidenhagen gleich zu Ende gebracht, sein Zweck war erreicht, er sollte daher nach seinem Wohnort zurück, um dem wichtigsten Bericht über seine bisherige Thätigkeit an seine vorgesetzte Behörde zu schreiben.“



Wir führen Wissen.







